

YAMAHA NATURAL SOUND COMPACT DISC PLAYER CD-S3000

STANDBY/ON



OFF

PURE DIRECT



SOURCE



LAYER



LAYER

SA-CD

CD

SOURCE

DISC

USB

OPTICAL

COAXIAL



YAMAHA NATURAL SOUND INTEGRATED AMPLIFIER A-S3000



STANDBY/ON



OFF

PHONES



TRIM

-6

0

+6

+12

dB

dB

SPEAKERS

OFF

A

B

A+B

W-BRING

dB

METER

OFF

PEAK

VU

BASS



Der Name Yamaha lässt sich mit vielerlei industriellen Produkten verbinden. Der eine assoziiert mit der Firma, die gerade ihren 125sten (!) Geburtstag feiert, markig knurrende Motorräder. Andere denken mit Wohlgefallen an die brillanten Konzertflügel. Der wohl einzige Unmut, den es zu hören gibt: dass die Japaner zwar bemerkenswertes Surround und HiFi, aber schon länger – so wie weiland etwa die mittlerweile legendären Pyramiden-Endstufen B 6 – kein wirklich wegweisendes High-end mehr produzieren.

Auf den ersten Anhub sehen der brandneue Vollverstärker A S 3000 für 4800 Euro und der CD-Spieler CD S 3000 für 4200 auch nicht revolutionär aus, sondern – ehrlich gesagt – eher stockkonservativ. Das unfassbar feine Frontplattenfinish – selbst auf den ganz schmalen Aluknöpfen des A S 3000 kreist der Schliff um ein Zentrum – animiert den Betrachter aber doch zum Einschalten und zum Spielen. Donnerwetter, sobald sich die Klangregler der Mittenposition nähern, klickert es so leise wie melodisch: Aha, da wird überflüssige Elektronik per Relais aus dem Signalweg gefegt. Und auf Betätigung der feingliedrigen Mute-Wippe erfolgt nicht etwa ein abruptes Verstummen – der Lautstärkeregel wird vielmehr von einer liebenswürdigen Geisterhand sanft zurückgedreht.

TEST

CD-Player und Vollverstärker

YAMAHA CD S 3000	4200 €
YAMAHA A S 3000	4800 €

COME TOGETHER

Auf opulente und ebenso trendsetzende wie zeitlose Verstärker- und Digital-Elektronik von Yamaha haben die Fans nun schon lange gewartet. Nun hat das Warten endlich ein Ende. Auf den kürzesten Nenner gebracht sagt dieser Test: Bitteschön!

■ Test: Johannes Maier

Des Weiteren fällt positiv auf, dass dieser Verstärker unter anderem symmetrische Eingänge für zwei Quellen besitzt und dass der Phonoeingang von der Front aus wahlweise für Moving-Magnet-Pickups wie auch für die leisen, aber frequenzgangtreueren Moving-Coil-Systeme sensibilisiert werden kann. Respekt verdient auch die Tatsache, dass der Yamaha-Amp (wie auch der Player) auf ausgebufften Spike-Füßen ruht, wobei ein permanent anhaftendes Magnetplättchen dafür sorgen soll, dass diese nichts zerkratzen können.

Bei aller vorläufigen Hochachtung – wer ihn wirklich schätzen lernen will, muss tiefer in die Materie dieses Verstärkers hineinleuchten. Um dann mit Sprachlosigkeit festzustellen, dass Yamaha, um der MC-Wiedergabe das letzte Quäntchen Störabstand abzurufen, die luxuriöse

Faulkner-Methode nutzt (mit sechs parallel und im Gegenteil angeordneten, extra rauscharmen Eingangstransistoren). Und dass die symmetrischen Eingänge – während Cinch eine Umspann-Elektro-nik braucht – am geradlinigsten zu den

ZUKUNFTSPÄNE:

Der sowohl beim Amp als auch beim Player mitgelieferte System-Ferngeber hält Tasten für einen UKW-Tuner bereit, den es aber (noch) nicht im Programm gibt.



DER YAMAHA-AMP UND DER PLAYER ERGÄNZEN SICH PRÄCHTIG

durchweg doppelgleisig ausgelegten Verstärkerstufen führen. Mit zufriede-nem Händereiben denkt der Highender an die Vorteile des Prinzips (gleichhohe und gleichtaktige Einstreustörungen ergeben später an den Boxen keine hör-bare Spannungsdifferenz). Und „Donner-wetter“, murmelt man beim Anblick der „Muses“-ICs (NJU 72321 von JRC), der feinsten, stör- und klirrrärmsten Lautstärkeregeln-Bausteine, die es derzeit gibt.

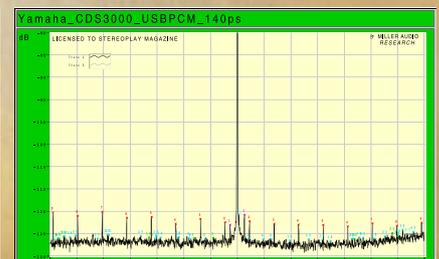
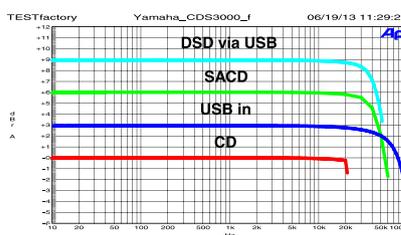
Selbstredend baute Yamaha das Drumherum – die Eingangspuffer und die Spannungsverstärker – mit pfeilschnellen Einzeltransistoren auf. Schließlich führen nur kürzeste, wenige Zentimeter lange Wege zu den Endstufen, und diese ringen selbst anspruchsvollsten Technikern tiefe Verneigungen ab. Die Japaner ersannen eine Gegentaktschaltung, die den Lautsprecher mit zwei heißen Polen packt und die sich auf der Plus- und auf der Minus-Seite statt mit den üblichen, per se nicht ganz gleichen NPN- und PNP-Komplementärtypen mit iden-tischen NPN-Transistoren bestücken ließ. Diese Anordnung besticht nicht nur mit ebenmäßigen Kennlinien und mit geringen Anteilen unangenehmen Klirrs, die Yamahaner suchten den MLE 20 von Sanken gleich noch erklecklich teure, angenehm leicht auszusteuern und besonders röhrenähnliche Feldeffekt-Halbleiter heraus.

Für den Hochsymmetrie-Kunstgriff (der kleinere Bruder A S 2000 aus AUDIO 1/2008 übte sich da erst im Ansatz)

brauchte es allerdings sogenannte floa-tende Netzteile, die in keiner Weise mit der Masse in Verbindung stehen. Die dickliche, harzgetränkte Trafo-Sonderan-fertigung in der Mitte des A S 3000 be-sitzt also allein für die Endstufen vier Wicklungen, die untereinander nicht in Verbindung stehen. Kein Wunder, wur-den die Anschlüsse nicht wie üblich weich verlötet, sondern an massive Kupfer-Verbindungsschienen geschraubt. Gleiches gilt für die vier von Nippon Che-mi-Con bezogenen Elko-Riesen. Diese Stromspeicher reiten auf den – jeder auf den eigenen – Musikschwingungen mit. Wenn der Yamaha-Amp protzt, so denkt der Player CD S 3000 im Leben nicht da-ran, sich zu verstecken. Ebenfalls in ge-schliffenem Alu steckend und von Edel-holz-Flanken gewandet, imponiert sein Interieur nicht weniger. Dort schmücken sich gleich zwei kernige Trafos – einer dient als Betriebsnudel, der andere als Musiker – mit kupferblanken Abschirm-hauben. An fetten Nippons und Nichi-cons durfte es auch nicht mangeln – al-lein auf der Ausgangsplatine stehen nicht weniger als 14 vorzeigbare Elkos für Versorgungsreserven bereit. Die zahlreichen Auflöt-Transistoren, aus denen Yamaha die Analog-Filter- und die Verstärkerstufen für die symmetrischen sowie für die Cinch-Ausgänge komponier-te, brauchen in sieben Wintern nicht zu hungern. Und sollte in dieser Umgebung irgendwo unerwünschter hochfrequen-ter Schmutz auftauchen, lauern nicht weniger als 44 edle Folienkondensato-ren (tropfenförmig, blau) nur darauf, sie umgehend Richtung Erde zu entsorgen. Beim Hörtest spielte zu alledem auch das extrem stabil gelagerte Edellauf-werk seine Vorzüge aus: Der CD S 3000

MESSLABOR

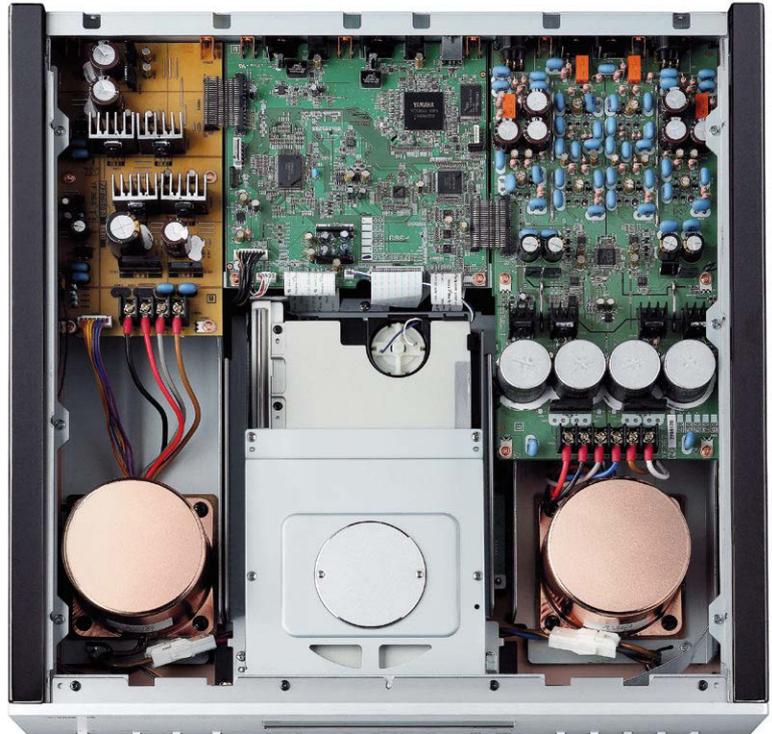
Im Falle CD der berühmte Strich, im Falle DSD ein weiterer, der mit einem klanglich günstigen Rolloff erst kurz vor 50 Kilohertz endet – erwartungsgemäß tadellos. Für ein kurzes Techniker-Zucken sorgt erst der mit 530 und 1050 Ohm relativ hohe Ausgangswiderstand – und dann für umso tiefere Beruhigung: Mit dem Kunstgriff hohe Gegenkopplung hatte Yamaha nichts im Sinn. Nicht nur Jitter- (rechts) sondern auch Klirrspektren sind auf jeden Fall blitzsauber.





GLÜCKLICH GESCHIEDEN:

Die Versorgung derselben und die digitalen Umtriebe haben eigene Heimstätten bekommen. Auf der geradezu lustvoll bestückten Platine ganz rechts findet die Digital-Analog-Wandlung und die Ausgangsverstärkung statt.



gab sich auf jeden Fall sofort als souveräner Global-Player zu erkennen. Bei der zu Recht gefürchteten Digital-, „Helligkeit“ meldete der Yamaha Komplett-Fehl-anzeige, so als hätte die Musik noch nie einen Rechenchip gesehen. Sagenhaft, der CD S 3000 spielte stets rund und munter. Und wenn bei minderen Digi-Quellen ein Hintergrund-Klanggespinnst schon eisig auskristallisiert, wiegte es sich bei dem mit dem edlen ESS-32-Bitler 9018 wandelnden Yamaha immer noch fröhlich im Frühlingwind.

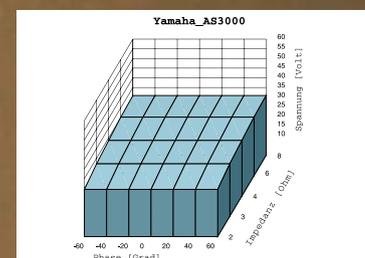
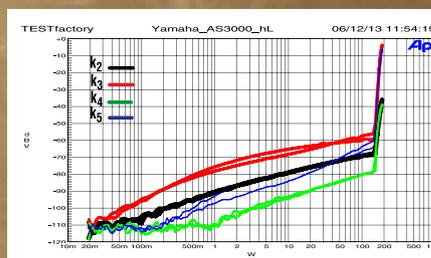


KRAFTVOLL VEREINT:

Der Netzbrummer ruht auf einem Stahl-/Kupfer-Pertinax-Sandwich-Thron. Die Endstufen agieren ohne Massebezug. Verbleibende Ausgleichs-Störpotentiale schließt ein extra leitwilliges Kupfer-Chassis kurz.



Mit 2 x 176 Watt Sinus-Dauerleistung an 4 Ohm erwies sich der Yamaha nicht gerade als der Bär der Topp-Vollverstärker, dafür büsst der Leistungswürfel selbst an gemeiner komplexer Boxenlast nicht von seiner Geradlinigkeit ein. Der Klirrverlauf erscheint perfekt abgestuft, allerdings dominiert k3, was auf eine relativ dynamisch-auflösungsfreundliche Abstimmung weist. Bis auf einen verzeihbaren Höhenanstieg überzeugt auch die Klirrstabilität.





Die Warmduscherei führte aber mitnichten zur Schwäche: Piano-Kaskaden blitzen, Trommelschläge trafen trocken, Stimmen erschienen voller Lebenskraft. So blieb unter den Juroren (die den CD S 3000 auch für seinen wunderbaren Einsatz als reiner, auch DSD-fähiger Wandler über den Schellenkönig lobten) nur ein Kritikpunkt übrig: Er tische untenrum zu mächtig auf, fühle sich den Bässen offenbar zu sehr zugewandt.

Und siehe da, mit einer ultradynamischen, unfassbar sauberen und bis um feinste Details herum dreidimensionalen Weltklassevorstellung sorgte der A S 3000 noch viel mehr für Begeisterung – und ebenso für einen einzigen Einwand: Vor lauter Finesse stünden bei ihm Mitten und Höhen im Vordergrund.

Voilà: Erspielten sich die Yamahas schon einzeln viele Punkte und Meriten, lieferte das Duo einen Gala-Akt. Selbst teure Kombis schaffen es nicht, einen Drummer so behende, so auf den Punkt gebracht wirbeln zu lassen, während es nach Messing, Holz und Fell nur so riecht. Wie herrliche süße Bonbons reihten die Yamahas die glockigen Töne eines E-Pianos auf, Gitarren-Bluesklage ergriff unmittelbar die Herzen. Zu allem basierte dieser Hochgenuss nun auf höchst gesunden, bestens geformten Bässen. Yamaha brachte jetzt also einen tollen Player, einen prima Verstärker und eine phantastische Kombination heraus.

PARTNER-BERATUNG: Yamahas Vollverstärker A S 3000 und der passende Player lassen sich über Cinch- und XLR-Buchsen verbinden, beim AUDIO-Test führten letztere zu mehr Räumlichkeit. In puncto Digital-Ein und -Aus gibt sich der CD S 3000 für alle denkbaren Kontaktwünsche offen.

STECKBRIEF

	YAMAHA CD S 3000
Vertrieb	Yamaha 0 41 01 / 303-0
www.	yamaha.com
Listenpreis (Paar)	4200 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 14,2 x 44 cm
Gewicht	19,2 kg

AUSSTATTUNG

Zufallstitelwahl	•
Spielzeit Titel / CD / Programmierung	•/•/-
Restzeit Titel / CD / Programmierung	•/•/-
Wiederholung CD / Titel / A-B	•/•/-
Fernbedienung	• (System-FB)
Ausgang regelbar / fixed	-/•
Ausgang Cinch / XLR	1 / 1
Digitalausgang Cinch / Optisch	1 / 1
Kopfhörerausgang / regelbar	-/-
Digitaleingang Cinch / Optisch / USB	•/•/•
USB-Host / iPod	-/-
Besonderheiten	DSD via USB

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Klingt bei superber Auflösung habhaft, ruhig. ➖ Kein Kopfhörerausgang.
Klang CD	125
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL	125 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT

FAZIT



Johannes Maier
AUDIO-Redakteur

Mit der neuen Player/Verstärker-Kombination hat Yamaha die Quadratur des Kreises geschafft. Bis auf geradezu aberwitzige Verarbeitungsfinessen sehen sie – von etwas weiter weg – wie bewährte Yamahas aus. Technisch erfüllen sie trotzdem modernste Anforderungen, zu der unter anderem die Computer-Anbindung und die DSD-Wiedergabe via USB gehört. Dass die Neuen in der Kombi zur Höchstform auflaufen, spricht nicht gegen, sondern – in dem Preisrahmen – für maximale Abstimmungskunst.

STECKBRIEF

	YAMAHA A S 3000
Vertrieb	Yamaha 0 41 01 / 303-0
www.	yamaha.com
Listenpreis (Paar)	4800 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,5 x 18 x 46,4 cm
Gewicht	24,6 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM / MC	•/•
Hochpegel Cinch / XLR	4 / 2
Festpegel Eingang	1 (Endstufen-Eingang)
PreOut / TapeOut	1 / 1
Lautsprecherpaare	2 (A, B, A+B schaltbar)
Kopfhörer	• (Trim -6,+6,+12 dB)

FUNKTIONEN

Aufnahmewahlschalter	-
Klangregler/ abschaltbar	•/•
Loudness	-
Besonderheiten	MM/MC umschaltbar, deaktivierbare VU/Peak-Anzeigeinstrumente.

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➢ Perfekt aufgebauter Vollverstärker mit State-of-the-Art-Abstimmung. Übertragende Feinauflösung vor allem auch dynamischer Finessen. ➖ Verlangt tiefgründig abgestimmte Zuspieler.
Klang Cinch	sehr gut 125
Klang XLR	sehr gut 125
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL	125 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT